

Chemie anorgan. Stoffe an der Tschech. Techn. Hochschule in Prag, 1919 ao. Prof. in Brünn, 1920 in Prag, 1927 o. Prof. für analyt. Chemie. H. beschäftigte sich mit der Frage der Verwendung von Thalliumcarbonat in der Maßanalyse und gewissen katalyt. Effekten bei Molybdänverbindungen.

W.: Publ. in Fachz.

L.: *Vyroční Zpráva královské české společnosti nauk.* (Jahresber. der kgl. Tschech. Ges. der Wiss.), 1939; *Nature* 164, 1949, S. 134.

Hack Josef, Fabrikant. * Unterwald b. Steyr (O.Ö.), 11. 2. 1850; † Steyr (O.Ö.), 25. 10. 1906. Stammte aus einer seit dem 16. Jh. am Damberg in Unterwald nachweisbaren Klingenschmiedfamilie. Die um die Mitte des 19. Jh. auftretende Krise in diesem Handwerk zwang seinen Vater Franz Xaver H. (* 21. 9. 1823; † 7. 1. 1876) 1860 das Stammhaus aufzugeben und nach Steyr zu ziehen. Seine beiden Söhne Johann (* 19. 12. 1847; † 8. 6. 1904) und Josef erlernten in Steyr, Steinbach und in Unterwald-Kleinraming (O.Ö.) das Messererhandwerk. Josef H. besuchte außerdem Kurse an der k. k. Fachschule für Eisen- und Stahlbearbeitung. Nach einigen Gesellenjahren gründete er 1875 eine eigene Werkstätte — J. H. Messerwarenerzeugung in Steyr —, in die 1882 auch sein Bruder Johann eintrat, und die vor allem lose Klängen herstellte. Sowohl die techn. als auch die kaufmänn. Leitung blieb jedoch stets Josef H. vorbehalten. Trotz der großen Solinger Konkurrenz gelang es der Fa. festen Boden zu gewinnen. Bereits seit 1878 bezieht die Berndorfer Metallwarenfabrik A. Krupp in Berndorf (N.Ö.), die bis heute zu den größten Abnehmern des Werkes zählt, H.-Klingen. Wesentlich für den Erfolg war die Benützung der an die k. k. Fachschule angegliederten Genossenschaftsklingenschmiede, die, mit den modernsten Maschinen ausgestattet, den Gewerbetreibenden zur Verfügung stand. Auf diese Weise gelang der Fa. H. als einziger von den vielen alten Messerschmieden im Raume Steyr die Überleitung vom Gewerbe zur Industrie. Josef H. erwarb sich auch Verdienste um die Organisation des Genossenschaftswesens und bekleidete mehrere öffentliche Ämter: Obmannstellvertreter des Genossenschaftsverbandes Steyr, Gründer und Vorstand der Meisterkranken-kasse, Präs. des Bürgervereins und Gemeinderat. Seit 1887 verheiratet mit Josefine H. (s. d.), geb. Weichselbaumer.

L.: *Steyrer Tagbl.*, Jg. 7, 1906, n. 245, n. 248; *Steyrer Zig.*, Jg. 31, 1906, n. 85, n. 87, n. 88; *Oberösterr. Nachr.*, Jg. 2, 1946, n. 81; *Steyrer Geschäfts- und Unterhaltungskalender, 1907; Österr. Industrie, Bd. 1, 1925, S. 95f.; J. Hack, Eisenhandel und Messererhandwerk der Stadt Steyr bis zum Ende des 17. Jhs.*, Diss. Graz, 1949; *Meixner, S. 149, 293, 302f.; Festschrift zum 50-jährigen Betriebsjubiläum und 65. Geburtstag J. H.s, 1958.*

Hack Josefine (Josefa), geb. Weichselbaumer, Fabrikantin. * Neuzeug b. Steyr (O.Ö.), 1. 6. 1863; † Steyr (O.Ö.), 7. 7. 1940. Gattin des Vorigen. Stammte aus einer alten Messerschleiffamilie und trug seit ihrer Verheiratung (1887) mit Josef H. (s. d.) viel zum Aufstieg des Betriebes ihres Gatten bei. Nach dessen Tode (1906) führte sie das Unternehmen mit großer Tatkraft und Umsicht allein weiter. Ihr ist es zu danken, daß die Fa., die heute Weltgeltung besitzt, trotz des frühen Todes des Gründers bestehen blieb. 1909 nahm Josefine H. ihren Sohn Josef (* 15. 3. 1893), der an der Fachschule in Steyr eine gute fachliche Ausbildung genossen hatte, in das Geschäft auf, dessen Leitung er 1911 übernahm und mit der Mutter an der weiteren Entwicklung und Modernisierung des Werkes arbeitete. Nach vierjährigem Stillstand des Betriebes während des Ersten Weltkrieges wurde die Arbeit 1918 wieder aufgenommen. 1921 übergab Josefine H. ihren beiden Söhnen Josef und Gustav (* 25. 5. 1900) das Werk, das in die Josef H. Ges.m.b.H. umgewandelt wurde, nahm jedoch bis zu ihrem Tode stets tätigen Anteil an der Entwicklung der Fa. Unter ihren Söhnen, von denen Josef die techn. und kaufmänn. Leitung innehat, erfolgte die weitere Ausgestaltung des Werkes; 1923 brachte die Fa. — als erste in Österr. — rostfreie Klängen auf den Markt, 1937 begann der Ausbau des Werkes zu einer Besteckfabrik und seit 1946 werden Klängen mit Wellenschliff erzeugt. Das Werk, das zur größten Messer- und Besteckfabrik Österr. emporgewachsen ist und von dessen Erzeugnissen 50–65 % für den Export bestimmt sind, wurde 1955 nach dem Ausscheiden Gustav H.s in eine K.G. — bestehend aus Josef H. und dessen vier Kindern — umgewandelt.

L.: *Oberösterr. Nachr.*, Jg. 2, 1946, n. 81; *Österr. Industrie, Bd. 1, 1925, S. 95f.; J. Hack, Eisenhandel und Messererhandwerk der Stadt Steyr bis zum Ende des 17. Jhs.*, Diss. Graz, 1949; *Melkner, S. 302f., 537; V. Hack, Die oberösterr. Messerindustrie, Diss. Innsbruck, 1957; unveröffentlichte Chronik der Familie H.*

Hackel Anton, Komponist. * Wien, 11. 4. 1799; † Wien, 19. 11. 1846. Sohn eines Arztes. Schüler von E. Foerster.